

*Baldige*

# Bürgerinitiative Wildtierverschott Deutschland

Bürgerinitiative Wildtierverschott Deutschland - Paracelsusstr.5 - 91154 Roth

**Stadt Nürnberg  
Rathauspl. 2  
90403 Nürnberg**

Paracelsusstr. 5  
91154 Roth  
Fon: 015777577244  
E-Mail: wildtierverschott@gmx.net  
Datum: 10.05.2016

*i.v.*

<b>OBERBÜRGERMEISTER</b>		
13. MAI 2016 <i>21 2 1768</i>		
/.....Nr.....		
<i>OA</i>	1 Zur Kts.	3 Zur Stellungnahme
	2	4 Antwort vor Absen- dung vorlegen
z.w.V.		5 Antwort zur Unter- schrift vorlegen <input checked="" type="checkbox"/>

**Betreff: Kommunales Wildtierverschott in Nürnberg**

Sehr geehrter Herr Dr. Ulrich Maly, sehr geehrte Damen und Herren der Stadtverwaltung,  
sehr geehrte Damen und Herren des Nürnberger Stadtrats,

wie wir Ihnen mit einem Schreiben bereits mitgeteilt haben, senden wir Ihnen hiermit eine  
Online-Petition für ein kommunales Wildtierverschott in der Stadt Nürnberg.

Im Namen aller Unterstützer unserer Petition, möchte Ich Sie darum bitten, ein Verbot zu  
erarbeiten, das Gastspiele von Zirkusbetrieben mit wilden Tieren zukünftig auf städtischen  
Flächen verbietet. Ein solches Verbot gibt es in bereits über 53 Städten Deutschlands,  
darunter Erlangen, Hersbruck und Röthenbach a.d.Pegnitz, ein generelles Wildtierverschott ist  
in über 18 Ländern installiert. Da Sie in der Vergangenheit rechtliche Bedenken äußerten,  
lege ich diesem Schreiben zwei Einschätzungen der Landesbeauftragten für Tierschutz aus  
Hessen und Baden-Württemberg bei.

Eine ausführliche Erläuterung der Thematik entnehmen Sie bitte zusätzlich dem  
Petitionstext.

Mit der Bitte um baldige Rückmeldung und mit freundlichen Grüßen,

*S. Fischer*  
**Simon Fischer**  
Leiter der Bürgerinitiative „Wildtierverschott Deutschland“

**Bürgerinitiative**  
Wildtierverschott Deutschland

Paracelsusstr.5  
91154 Roth  
Deutschland

Fon: 015777577244  
Mail: wildtierverschott@gmx.net  
www.facebook.com/WildtierverschottDeutschland

**change.org**  
**Wildtierverschmelzung Deutschland**

Empfänger: Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly und Stadtrat Nürnberg

Brief: Sehr geehrte Damen und Herren,

Sehr geehrter Oberbürgermeister Herr Dr. Ulrich Maly, sehr geehrte Damen und Herren der Stadtverwaltung, sehr geehrte Damen und Herren des Nürnberger Stadtrats,

immer mehr Menschen haben zwischenzeitlich erkannt, dass eine Wildtierhaltung im Zirkus nicht mehr zeitgemäß und weder ethisch noch moralisch vertretbar ist. Die Redaktion von Frontal21 (ZDF) hat dazu im März 2015 eine repräsentative Umfrage in Auftrag gegeben. „Demnach finden es zwei Drittel der Deutschen nicht gut, wenn Wildtiere wie Elefanten, Giraffen oder Tiger in Zirkusbetrieben gehalten werden. Lediglich 15 Prozent äußern keine Bedenken“, so die Redaktion.

Zahlreiche, darunter europäische Länder wie Österreich und die Niederlande, haben bereits gehandelt und ein Wildtierverschmelzung für Zirkusse erlassen. Bereits 2003 hat der Bundesrat in einem Entschließungsantrag an den Bundestag für ein Verbot von Wildtieren im Zirkus gestimmt und die Bundesregierung beauftragt, ein Verbot zu erarbeiten. Nachdem sich Jahre lang nichts getan hat und das Leid der Wildtiere im Zirkus immer größer wurde, startete der Bundesrat im November 2011 erneut eine Initiative. Doch das zuständige Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) führt seine Blockadehaltung fort und überlässt die Elefanten, Bären, Tiger und andere Wildtiere, sowie sogenannte "domestizierte Tiere" wie Pferde, Esel, Ponys usw. weiterhin ihrem Zirkusschicksal. Am 18.03. diesen Jahres stimmte erneut die Mehrheit im Bundesrat für einen Entschließungsantrag an die Bundesregierung und beauftragt somit die Bundesregierung zum dritten Mal, ein Wildtierverschmelzung zu installieren.

Übrigens spricht sich neben den Parteien SPD, Bündnis 90/Die Grünen und die Linke, auch die Bundestierärztekammer für ein Wildtierverschmelzung im reisenden Zirkus aus.

Da sich bundespolitisch bisher nichts an der Situation geändert hat, beschließen immer mehr Städte, keine öffentlichen Flächen mehr an Zirkusse mit Wildtieren zu vermieten. Solche Verbote gibt es bereits in über 53 Städten, darunter Erding, Mörfelden-Walldorf, Worms, Speyer, Köln, Hersbruck, Röthenbach a.d.Pegnitz und Erlangen. Zu dem Zeitpunkt indem Sie dieses Schreiben in Händen halten, wird

sich die Zahl schon lange erhöht haben, denn ständig schließen sich neue Städte einem kommunalen Verbot an.

Wie Videos diverser Tierschutz/Tierrechtsorganisationen und private Aufnahmen durch Tierrechtler und Tierschützer immer wieder veranschaulichen, leiden viele Zirkustiere unter Stereotypen, wie beispielsweise das "Weben" bei Elefanten und Pferden, oder das monotone Auf- und Ablaufen von Großkatzen und anderer Tierarten.


Jeder zu Empathie fähige Mensch muss zu der Erkenntnis kommen, dass dieses auf Ausbeutung basierende System falsch ist und nichts in der heutigen Zeit zu suchen hat: Die Tiere werden bei Kälte und Hitze, Wind und Wetter in engen LKWs von Ort zu Ort gekarrt, müssen bei lauter Musik und grellem Licht Kunststücke aufführen und verbringen den Rest der Zeit in ihren meist engen Gehegen. Das Wort "Wildtier" leitet sich bekanntermaßen von "wild" ab.

Bei den Kontrollen durch die zuständigen Veterinärbehörden werden immer wieder Verstöße festgestellt. Wie beispielsweise das bayerische Umweltministerium erst kürzlich auf Anfrage der SPD-Tierschutzexpertin Susann Biedefeld einräumen musste, wurden in Bayern seit 2010 bei fast jeder zweiten Kontrolle Verstöße gegen tierschutzrechtliche Vorschriften festgestellt (249 Verstöße bei 512 Kontrollen).

Ich möchte Sie hiermit im Namen aller Unterstützer bitten, künftig keine städtischen Flächen mehr an Zirkusse mit Wildtieren zu vermieten und ein kommunales Verbot zu erarbeiten.

Bitte bringen Sie dieses Thema in eine der nächsten Stadtratsitzungen ein.

Mit freundlichen Grüßen,

  
Simon Fischer & alle Unterstützer

